

Buchbesprechung

Elli H. Radinger: Wolfsküsse

Mein Leben unter Wölfen

rütten & loening, www.aufbau-verlag.de

ISBN 978-3-352-00820-7

Elli H. Radinger, geb.1951, absolvierte 1990 ein Ethologiepraktikum im „Wolf Park“ und gründete gemeinsam mit Günther Bloch die „Gesellschaft zum Schutz der Wölfe“. Sie schrieb zahlreiche Publikationen zum Thema Wölfe.

Einen Grossteil des Jahres lebt und arbeitet die Wolfsexpertin im amerikanischen Yellowstone Nationalpark in Wyoming.

Radinger ist keine Biologin sondern eine Autorin mit Schwerpunkt Wolf und Hund. Um ihren Traum vom Leben mit den Wölfen zu verwirklichen gab sie ihr früheres Leben als Anwältin auf. Dass diese Entscheidung richtig war, wusste sie in dem Augenblick, als sie zum ersten Mal einem wilden Wolf gegenüberstand und seine Augen in ihre Seele zu blicken schienen.

Ihr neues Leben hatte mit dem Tag ihrer Scheidung begonnen. Sie gab ihre Zulassung als Rechtsanwältin zurück und begann zu schreiben. Wölfe hatten sie schon als Kind fasziniert. Sie war mit einem Schäferhund grossgeworden und schlief oft, eng an ihn gekuschelt, in seiner Hütte. Sie traf sich mit dem renommierten Wolfsforscher Dr. Erich Klinghammer, der in Indiana einen „Wolf-Park“ führte. Sie durfte dort ein Praktikum machen.

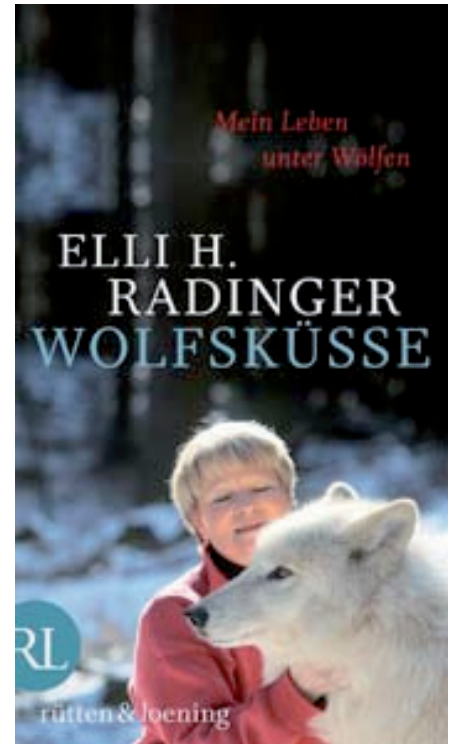
„Kein Make-up, keinen Schmuck, kein Parfum, mit den Füßen fest auf dem Boden um ja nicht umgeworfen zu werden und v.a. nur gesund darf man zu den Wölfen ins Gehege!“

So lautete die Anweisung!

Jahrelange Forschungsarbeit von Dr. E Klinghammer, einem Schüler von Konrad Lorenz (dem Begründer der klassischen Tierverhaltensforschung), steckte dahinter. „Wolf-Park“ war ein Forschungsgehege in dem die Studenten die Wölfe beobachteten und an ihren Examen arbeiteten.

Nachdem 1995 vierzehn Wölfe, nach zehn Jahren Vorbereitung, im Yellowstone Nationalpark freigelassen wurden begann das erfolgreichste Wiederansiedlungsprojekt der Welt. Die freigelassenen Wölfe lebten im Lamar Valley im Norden des Parkes auf 2500 m über Meer.

In den ersten Jahren nach der Wiederansiedelung, als es ausreichend Beute und Lebensraum gab, vermehrten sich die Wölfe explosionsartig. Dann wurde der Platz langsam eng. Es kam zu Kämpfen und Streitigkeiten und Krankheiten breiteten sich aus. Viele Welpen starben an Parvovirose, Staupe,



und Räude. Infolge der Krankheiten reduzierte sich die Population selbst. Die Natur sorgte auf diese Weise dafür, dass in Yellowstone nur so viele Wölfe lebten, wie das Gebiet ernähren konnte. Ausserhalb des Parks wurden die Wölfe von den Farmern und Jägern abgeschossen, obwohl dies strengsten verboten war und ist. Mit Herdenschutzhunden wie Maremmanos und Owtcharkas versuchte man in Montana Rinder und Schafe zu schützen. Dies funktionierte leider nicht, da die Hunde Angst vor den Wölfen hatten und wegliefen. Dann probierte man es mit Eseln. Dies klappte gut aber die Esel blieben nicht bei den Herden oder traten nach den Schafen. Lamas waren die Lösung und ein voller Erfolg und im Gegensatz zu Herdenschutzhunden griffen diese keine Menschen an!

Man fand heraus, dass in Wolfsfamilien ständige Kommunikation stattfindet. Wölfe kommunizieren mit ihrem ganzen Körper. Sie „sprechen“ mit den Augen, den Ohren, der Schnauze, der Rutenstellung aber auch durch Geruchsmarkierung und durch Heulen.

Die meisten Wölfe in Yellowstone haben eine Lebenserwartung von 5-7 Jahren. Der älteste Wolf wurde elf Jahre alt. Im Yellowstone Nationalpark wird bei verletzten Tieren nicht eingegriffen. Der Natur wird ihren Lauf gelassen.

Sehr freche oder zu zutrauliche Tiere wie Wölfe oder Bären werden manchmal ins Hinterland umgesiedelt oder wenn sie zu gefährlich werden für die Touristen im äussersten Notfall auch getötet. So geschehen mit einem sehr frechen jungen Wolf, der sich auf Velofahrer gestürzt hatte, vermutlich im Jagdverhalten oder zum spielen.

Ja tatsächlich, man kann mit dem Velo durch den Yellowstone fahren!

Ich habe dieses Buch gelesen um mehr über das Verhalten von Wölfen und ihren Verwandten, den Hunden zu lernen. Das Buch liest sich leicht, hat jedoch relativ viele Wiederholungen.

Trotzdem kann ich es empfehlen.

Da ich im Juli den Yellowstone Nationalpark nun zum zweiten Mal besuchen werde, hoffe ich ganz fest, auch Wölfe beobachten zu dürfen! Drückt mir bitte die Daumen!

Denise Straumann